

Merseburger Correspondent.

Er erscheint:
sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7^{1/2} Uhr.
Kasselerstraße: Debrahe Nr. 6.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung; —
1 Mark 20 Pfg. durch den Beamten; —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 228.

Donnerstag den 17. November.

1892.

Die Steuerreform und die selbstständigen Gutsbezirke.

Im Anschluß an die Mittheilung, daß die national-liberale Fraktion des Abgeordnetenhauses am Montag die Beratung der Steuerordnungen begonnen hat, schreibt die „Natib. Corr.“: „Die Stimmung kann, soweit sich bis jetzt ein Urtheil abgeben läßt, bei der großen Mehrheit des Abgeordnetenhauses als eine günstige bezeichnet werden.“ Von der nationalliberalen Partei als solcher ist hier nicht die Rede; aber es gehört kein besonderer Scharfsinn dazu, zu erathen, daß nach der Ansicht der „Natib. Corr.“ zu der großen Mehrheit des Abgeordnetenhauses, die den Minimal-schen Vorlagen günstig ist, vor allem die große Mehrheit der nationalliberalen Partei gehört. Das ist nicht gerade überraschend; aber neugierig waren wir doch, zu wissen, wie z. B. Prof. v. Gneist sich über die Vorschläge seines früheren Parteigenossen Dr. Miquel ausgesprochen hat. Wir haben dazu unsere besonderen Gründe. Herr Prof. v. Gneist hat im Jahre 1881 eine Schrift: „Die preussische Finanzreform durch Regulierung der Gemeindesteuer“ herausgegeben, in der er zum ersten Male wieder den Plan einer Reform der Gemeindesteuer durch Uebertragung der staatlichen Grund- und Gebäudesteuer entwickelte. Aber — von anderen Gesichtspunkten abgesehen — unterscheidet sich der Gneist'sche Plan von dem Miquel'schen sehr wesentlich dadurch, daß er den Gedanken, der 15.000 selbstständigen Gutsbezirke die 8 Mill. Grund- und Gebäudesteuer, die sie bisher an den Staat entrichten haben, einfach zu schenken, als ganz unmöglich zurückweist. Gneist hält eine directe Besteuerung der Gutsbezirke, wie sie die Gemeindeordnung von 1850 versucht hatte, für ausgeschlossen, fordert aber zugleich die Befestigung dieses Rechtes des Grundbesitzers durch Anschließung der Gutsbezirke an die Gemeinden. Er läßt auch die von Herrn Miquel für unlösbar erklärte Aufgabe einer neuen gesetzlichen Regulierung der Realbesteuerung durch eine Eigenschaftsteuer; er will aber die Staats-Grund- und Gebäudesteuer nur als Prämie für die Durchführung des neuen Steuersystems verwenden. Seine Vorschläge gehen dahin: Stadt- und Dörfergemeinden erhalten vorweg $\frac{1}{4}$ der Staats-Grund- und Gebäudesteuer zur Verwendung für ihren Gemeindehaushalt anmer der Bedingung der Einföhrung des neuen Steuersystems; die Gutsbezirke erhalten vorweg $\frac{1}{4}$ der Staats-Grund- und Gebäudesteuer zur Verwendung für Gemeindezwecke unter der Bedingung ihres Beitritts zu einer Gemeinde mit republikanem Steuersystem. Den Gemeinden, wie den Gutsbezirken wird der weitere Vortheil gewährt, daß jede Mehrbelastung, welche dem Besitzer einer Eigenschaft über die bisher vom Grundbesitz getragenen Lasten hinaus erwächst, ihm zur Hälfte auf die Staats-, Grund- und Gebäudesteuer abzurechnen ist.“ Der Finanzminister Dr. Miquel hat sich mit dem Problem der selbstständigen Gutsbezirke gar nicht mehr beschäftigt. So lange die Frage der Ueberweisung von Staatssteuern zu kommunalen Zwecken auf der Tagesordnung steht, war eine rationale Lösung derselben an der auch seitens der Regierung anerkannten Unmöglichkeit gescheitert, bei Ueberweisung der Steuern an die Gemeinden den Antheil der selbstständigen Gutsbezirke an den Steuerlasten den Besitzern derselben als Erparnis und als Werthverböhung ihres Besitzes zu überweisen, d. h. ohne sie zu Mehrbelastungen für die 2 Millionen Gutsbesitzer zu verpflichten. Gerade weil bei der Reform der Landgemeindeordnung das Problem, auch diesen die Wohlthat einer geordneten Gemeindeverwaltung zuzuwenden, nicht gelöst werden ist, mußte ein Reformminister die Steuerreform benutzen, um diesen Zwitwischenbildungen, sei es durch Eingemeindung, sei es durch Bildung größerer Verbände zu kommunalen Zwecken, ein Ende zu machen. Herr Dr. Miquel unternimmt nicht einmal einen Versuch in dieser Richtung. Er giebt das letzte Mittel, über welches der Staat verfügt, aus der Hand und wendet sich im übrigen mit dem

Dank der Herren Gutsbesitzer und dem Sage: Nach mir die Sündfluth.

Politische Uebersicht.

Zur Neubildung des ungarischen Ministeriums beschäftigt es sich nach dem „Magyar Ujsag“, daß Graf Ludwig Tisza definitiv zum Minister a latere anersicht ist. Die übrigen Minister behalten ihre Portefeuilles bei. Das frei gewordene Portefeuille des Innern würde spätestens am Dienstag besetzt werden, womit sodann das gesammte Cabinet wieder complet wäre.

Dem französischen Ministerium stehen böse Tage bevor. Einmal sind es die Nachwirkungen des jüngsten anarchistischen Dynamitattentats, welche die öffentliche Meinung lebhaft beschäftigen. Nicht ganz mit Unrecht wirkt man dem Ministerium Vorwurf vor, durch ungenügende Wahrung der Staatsanständigkeit in dem Streik von Garmaur den Anarchisten Muth gemacht zu haben, mit der „Propaganda der That“ sich aus ihren Schluflinien hervorzuwagen. Um seine schwächliche Haltung den Streikenden von Garmaur gegenüber wieder gut zu machen, ist der Ministerpräsident Koubet auf den unglückseligen Gedanken verfallen, eine Verschärfung des Pressegesetzes zu beantragen. Damit hat er die ganze einschiedene Lüste gegen sich aufgebracht und auf den Bestand der Rechte kann das Ministerium nur rechnen, wenn deren weitergehende reactionäre Anträge angenommen werden. Sodann steht seit einiger Zeit die Panamafanalarfrage wieder im Vordergrund des Interesses. Die strafrechtliche Verfolgung gegen Lespès, dessen Unternehmen tausende von Opfern in Frankreich ruiniert hat, schien im Sande zu verlaufen, da die Regierung sich scheute, Lespès darüber anders, wie die nahezu einstimmige Annahme eines Antrags Poincaré's betr. Aufhebung des Vorrechts der Ritter der Ehrenlegion, zu denen auch Lespès gehört, bewiesen hat. Das Privilegium besteht darin, daß Jemand des herr. Ordens von Privatpersonen nicht vor ordentlichen Gerichten belangt werden können. In den Wandelgängen der Kammer beschäftigte man sich am Montag eifrig mit der angeführten Beratung des Pressegesetzes und der Panamafanalar-Angelegenheit. Es verläutet von einem Antrage auf Einleitung einer parlamentarischen Enquete betreffs der Panamafanalar-Angelegenheit, der gestellt werden soll. Die Verabreichung über die Verschärfung des Pressegesetzes wird am Mittwoch beginnen. — Nach neuerdings eingetroffenen Nachrichten ist die gerichtliche Voruntersuchung in Sachen der Panamafanalar-Gesellschaft nunmehr geschlossen. Entgegen den bisherigen gegenbärtigen Meinungen hat der Generalprokurator beschlossen, die gerichtliche Verfolgung eintreten zu lassen. Gleichwohl dürfte das Ministerium einer Interpellation im Parlament über diese Angelegenheit nicht entgehen. Nebenher gehen allerhand finanzielle Schwierigkeiten. In Abgeordnetenkreisen will man wissen, der Deputierte Deloncle werde mit Rücksicht auf die kurze bis zum Jahres-schlusse verbleibende Zeit beantragen, für den Anfang des Jahres 1893 zwei oder drei provisorische Zwischel zu bewilligen und sodann den Vorschlag für die Finanzjahre 1893 und 1894 in einem einzigen Budget zu beraten. — Der Pariser Municipalparath, welcher überwiegend sozialdemokratisch zusammengesetzt ist, beschloß eine Resolution, in welcher gegen den Versuch der Reaction, aus dem letzten Dynamitanschlage für sich Kapital zu schlagen, protestirt, die Unterstellung der Polizei unter die Gemeinde verlangt und das Parlament aufgefordert wird, die Versammlungs- und Pressefreiheit zu vertheiligen. — Für die Witwen und Waisen der Opfer der Explosion wurden jährliche Unterstützungen bewilligt. — Von einem neuen anarchistischen Complot weiß der allerdings recht unzuverlässige Pariser „Matin“ zu berichten. Das Blatt meldet,

wenn schon unter Vorbehalt, der Polizeipräsident sei die Nachricht zugegangen, daß die Abtheilung bester, gewisse Stellungsvermittlungsbüreaus mit Dynamit in die Luft zu sprengen.

Der belgische Senat nahm die als Antwort auf die Thronrede zu erlassende Adresse an. Im Laufe der Beratung nahm der Ministerpräsident Beernaert Veranlassung, zu erklären, daß die Befestigungen von Antwerpen verbessert werden müßten.

Bedeutungsvolle politische Kundgebungen sind seitens hervorragender Führer der beiden großen Parteien Englands bei dem Montag Abend in Bristol gefeierten Coltonfesten erfolgt. Bei dem liberalen Festmahle hielt George Trevelyan als Vertreter des Ministeriums die Hauptrede; nach einer glänzenden Vertheiligung der itischen Politik der Regierung erklärte Reuber, das Ministerium sei entschlossen, fühne, durchgreifende Reformen in jedem Zweige des nationalen Lebens, welcher der Verbesserung bedürfte, durchzuführen. Beim Tory-Essen sprachen Lord Ashbourne und Hicks-Beach; letzterer sagte, die conferentive Opposition würde jede liberale Vorlage, welche eine Verfassungsänderung bezwecke, aufs äußerste bekämpfen; das Land bedürfte sozialer, nicht politischer Reformen.

Die Stichwahlen zur italienischen Deputiertenkammer haben nach dem „Popolo Romano“ die Wahl von 43 ministeriellen und 17 oppositionellen Deputierten ergeben.

Der König von Rumänien ist in Begleitung des Thronfolgers Prinz Ferdinand am Dienstag in Wien eingetroffen und vom Kaiser von Oesterreich überaus herzlich empfangen worden.

Deutschland.

Berlin, 16. Novbr. Wie man aus Bernigerober berichtet, wurde gestern früh Se. Maj. dem Kaiser von der städtischen Musikgesellschaft ein Hornquartett dargebracht. Um 7^{1/2} Uhr wurde das Frühstück eingenommen. Um 8^{1/2} Uhr fand sodann bei prächtigen Wetter der Aufbruch zur Jagd statt. Zunächst wurden 2 freie Cuchen im Wernigeröder Saupark abgehalten. Nach der Rückkehr fand Frühstück in Jagdzelt statt. Um 1^{1/2} Uhr nachmittags begab sich der Kaiser und die übrigen Jagdgäste bei herrlichem Sonnenschein zu Wagen nach dem Wernigeröder Saupark, woselbst eine Treibjagd auf Säuen und Hirsche stattfand. Nachmittags 4 Uhr feierte der Kaiser mit dem Fürsten zu Stolberg in offener vier-spänniger Equipage von der Jagd zurück. Das auf der Chaussee und in den Straßen der Stadt angesammelte zahlreiche Publikum bereite dem Kaiser einen lebhaften Willkommenezug. Die übrige Jagdgesellschaft folgte in fünf Equipagen. Die Jagd war von prächtigem, sonnigem Wetter begünstigt. Nach der Abendtisch besichtigte der Kaiser die Strecke auf dem mit Fackeln erleuchteten Schloßhofe, wo die gesammte Jägerrei des Fürsten zu Stolberg Aufstellung genommen hatte und Jagdparaden blies. Um 8^{1/2} Uhr trat Se. Maj. nach herzlicher Verabschiedung von dem Fürsten zu Stolberg unter freundlichen Kundgebungen des Publikums die Rückreise nach Potsdam an. Der Kaiser wird am 18. d. früh sich von Wiltpark aus zur Abhaltung einer größeren Haffjagd nach der Götze begeben. Wie ferner aus Dresden verläutet, hat der Kaiser die Einladung des Königs von Sachsen zu einer am 2. Dec. in Meiningen stattfindenden Haffjagd angenommen. — Die Kaiserin begab sich gestern Vormittag mit Sonderzug über Weßmar bis zur Station Wedding und von dort aus zu Wagen zu der städtischen Kirchenweihe, welcher 3. Maj. bis zum Schluß beivohnte.

— Das Protectorat über die deutschen Kriegervereine hat, wie die „Berl. N. N.“ wissen wollen, der Kaiser abermals abgelehnt. Dem Vorstehenden des ersten Bezirks, Berlin und Umgebung, der das Gesuch dem Kaiser vortrug, habe der Kaiser erwidert, daß erst dann der geeignete Zeitpunkt gekommen sei, dem deutschen Kaiser und obersten

Kriegsherrn des Protectorat anzutragen, wenn die Organisation der Kriegsvereine eine einheitliche, ganz Deutschland umfassende sei. Sei dies erreicht, dann werde er das Protectorat gern annehmen. Um diese Organisation zu erreichen, müsse von Berlin aus der entscheidende Schritt geschehen, und er hoffe, daß die Berliner Herren in dieser Hinsicht bald von sich reden machen würden.

— (Die Bewegung gegen die Militär-vorlage,) die im Norden wie im Süden immer weitere Kreise ergreift, wird in einzelnen national-liberalen Blättern als eine unpatriotische, ja sogar partikularristische bekämpft. Das an der Versammlung des Vereins „Freisinn“ in München auch ein Mitglied des Vorstandes der national-liberalen Partei Commerzienrat Haentel genossen, ja das neuerdings sogar eine national-liberale Versammlung in Baden denselben Ton angeschlagen hat, ist wohl als Bestätigung dieser Behauptung anzusehen. In der Versammlung der freisinnigen Partei in Nürnberg hat Niemand anders als der Landtagsabgeordnete Carl v. Graemer, dem selbst die national-liberalen Kritiker keine partikularristischen Tendenzen unterschieben werden, jenen Vorwurf in einer mit Begeisterung aufgenommenen Rede zurückgewiesen. Wenn man, sagte Herr Graemer, auf die Versammlung vor 20 Jahren zurückblicke, auf den Enthusiasmus, mit dem die Gründung des deutschen Reiches begrüßt worden sei, so könne man wirklich zu der Frage gelangen: wohin sind wir denn gekommen, wie sieht denn die Sache eigentlich? Man sage, Frankreich sei an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angekommen. Das sei Sache der Franzosen. Aber es ist doch wahrhaftig nicht die Aufgabe einer guten Staatsregierung, derartige Experimente nachzumachen. Wenn das wirklich in der Absicht der Deutschen Regierung liegen sollte, so könnte man fast daran zweifeln, ob es nötig gewesen, daß so viel Blut geflossen sei. Sicherlich werde uns Das nicht abhalten, treu wie bisher zum deutschen Reiche zu stehen, aber es gelte doch, zu bekunden, daß so wie bisher die Dinge nicht fortzudringen können. Es gelte, vor aller Welt zu erklären, daß wir friedfertig seien und an keinen Angriffskrieg dächten. Und wenn in Frankreich einige der Hauptstädte wieder einmal in die Trompete tönen sollten, so werde uns Das nicht aufregen, denn man wisse, daß das französische Volk gerade so den Frieden für ein edles unentbehrliches Gut halte und gerade so friedfertig sei, wie das deutsche. Wenn es aber überall bekannt werde, daß das deutsche Volk den Krieg verabscheue, so werde das einen mächtigen Eindruck machen. Man unterlasse dadurch ja nur die Könige, die in allen Ehrenreden von den friedlichen Verhältnissen sprächen, die Regierungen, die stets betonen, es liege kein Grund zu einer Kriegeserklärung vor; man thue also gewis nichts Unrechtes. Wenn es einmal nötig werden würde, zum Schutze des Vaterlandes einzutreten, dann werde Jedermann seine Pflicht thun, auch die Landwehr, die jetzt so schwer angegriffen werde. Aber jetzt gelte es, der friedfertigen Gesinnung Ausdruck zu geben, und nach dieser Richtung sei die Bekämpfung der Militär-vorlage eine ganz eminente Kundgebung für den Frieden.

— (Die Aussichten der Militär-vorlage.) Die Meldung der „Kreuzzeitg.“, daß Frh. v. Huene zum Vorsitzenden der Steuercommission des Abgeordnetenhauses ausersehen sei, ist in der Presse dahin interpretiert worden, daß Frh. v. Huene, indem er die Leitung der Arbeiten dieser Commission übernehme, auf die Mitarbeit bei der Militär-vorlage im Reichstage verzichte. Dagegen schreibt die „Post“: „Wir haben vielmehr allen Grund zu der Annahme, daß Frh. v. Huene eine intensive Mitarbeit bei der Erledigung der Militär-vorlage sehr wohl mit dem Vorstände der Steuercommission des Abgeordnetenhauses vereinigen zu können glaubt.“ Soweit hat die Erörterung nur ein persönliches Interesse. Die „Post“ fügt aber hinzu: „Uebrigens wird man gut thun, mit dem Urtheil über das Verhalten des Reichstages gegenüber der Militär-vorlage vorsichtig zu sein. Es liegen eine ganze Reihe von Anzeichen dafür vor, daß die Parteipresse nicht überall der adäquate Ausdruck der Auffassung der parlamentarischen Betheiligung ist. Dies gilt insbesondere auch bezüglich der Windhorst'schen Resolution; vielmehr wird die „Freis. Ztg.“ binnen kurzem darüber belehrt werden, daß diese sich nicht gegen den Caprivischen Organisationsplan richtet; zu deutsch: daß die Resolution Windhorst von 1890, in der die Erwartung ausgesprochen wurde, daß die Regierungen von der Vorforderung von Plänen, durch welche die Heranziehung aller wehrfähigen Mannschaften zum aktiven Dienst durchgeführt werden soll, Abstand nehmen würden, weil dadurch dem Reiche geradezu unerwünschte Kosten erwachsen müßten, nach der heutigen Ansicht des Centrums auf die Caprivische Vorlage keine Anwendung finden könne; also auch die Annahme derselben nicht ausschliesse. Was die „Post“ hier von den An- und Absichten des Centrums aus der Schule plaudert, ist nicht ohne Interesse, da die Centrumsblätter früher schon über Verhandlungen zwischen dem

Reichsfänger und Frh. v. Huene berichtet haben. Die Centrumsblätter haben um so mehr Ursache, die Augen offen zu halten. Uebrigens hat nach einem Bericht der „Germania“ der bairische Reichstagsabg. Frh. v. Buol am Montag in einer Centrumsversammlung in Bruchsal die Militär-vorlage „als ein Gespenst bezeichnet, das die Wirklichkeit annehmen werde, denn in ihrer jetzigen Form werde das Centrum niemals für die Vorlage stimmen und wenn der Reichstag deshalb zehn Mal aufgelöst würde“. Das klingt doch etwas anders, wie die Insinuationen der „Post“.

— (Zur Tabaksteuerfrage.) Die „Süddeutsche Tabakzeitg.“, die sich durch irrtümliche Meldungen in der Tabaksteuerfrage einen gewissen Ruf gemacht, hat als Neugierde gemeldet, es liege jetzt fest, daß der Tabakoll um 30 Mk., die Tabaksteuer aber nur um 10 Mk. erhöht werden solle. Die „Südde. Tabakzeitg.“ phantastirt. Man mag Schatzsecretär v. Malbom nicht für den idealen Finanzminister halten; aber daß er sich von der Erhöhung des Schutzes für den inländischen Tabak um 20 Mk. höhere Erträge für die Reichskasse versprechen sollte, ist nicht anzunehmen.

— (Für die Erziehung zum Reichstage) im Wahlkreise Marienwerder. Stühm haben die vereinigten Liberalen in Marienwerder den Staatsminister a. D. Hobercht als Candidaten aufgestellt. Herr Hobercht hat sich zur Annahme der Candidatur bereit erklärt und zugesagt, falls er zur Stichwahl komme, im Wahlkreise zu erscheinen. Die Freisinnigen im Kreise Stühm scheinen an der Candidatur des Amtsrathes Rother festhalten zu wollen. Die Erziehung zum Abgeordnetenhaus findet am 12. December statt.

— (Colonialpolitik.) Ueber die Sicherheitsleistung von Karawanen im deutschen Schutzgebiet hat Gouverneur Frh. v. Soden eine Verordnung erlassen, nach welcher die Erteilung des Erlaubnis zum Durchgang von Karawanen durch das Schutzgebiet davon abhängig gemacht werden kann, daß sich der Unternehmer zur Tragung des von den Theilnehmern verursachten Schadens verpflichtet und eine Sicherheit in barem Gelde oder Werthpapieren hinterlegt. — Betreffs der Damaralandconzeffion an die südafrikanische Gesellschaft in London, wegen welcher von deutsch-colonialer Seite gegen die Colonialverwaltung Vorwürfe wegen Nichtberücksichtigung deutscher Interessen erhoben waren, sind nehmliche Vereinbarungen mit der Gesellschaft getroffen worden, welche die Befugnisse derselben zu Gunsten deutscher Interessen näher festsetzen und einschränken.

Der sozialdemokratische Parteitag

ist am Montag Abend in Berlin durch den Abg. Singer mit einer Ansprache eröffnet worden. Singer und Redacteur Gottlieb-Bremen wurden zu Vorhändlern gewählt. Der Geschäftsbericht des Parteivorstandes, der Bericht der Controlleure und der Bericht über die parlamentarische Thätigkeit der Reichstagsfraction wurden ohne Bemerkungen genehmigt, ebenso unter den anderen Punkten der Tagesordnung der Bericht von Bebel über „Antisemitismus und Sozialdemokratie“. Neu auf die Tagesordnung des Parteitages wurde auf Antrag Solingen die „Stellung der Partei zum Staatssozialismus“ gesetzt. Da Liebknecht hierüber das Referat erhalten soll, wird hierbei der Streit zwischen Liebknecht und Vollmar zum Austrag kommen. Bemerkenswerth ist, daß beschlossen wurde, Vollmar die gleiche Redezeit wie Liebknecht zu gewähren. Am Dienstag begrüßte Adler aus Wien namens der österreichischen Genossen den Parteitag, desgleichen van Hock aus Holland. Fischer erhartete darauf den Geschäftsbericht des Parteivorstandes. Er flagte über zu große Inanspruchnahme der Vorstandemitglieder als Redner. Nach Erstattung des Berichtes der Controlleure durch den sächsischen Landtagsabgeordneten Raden berichtete Bebel über die finanzielle Gestaltung des „Vorwärts“. Der Bericht wandte sich gegen die Beschuldigung einer finanziellen Ausbeutung des „Vorwärts“ durch die Hauptparteführer zu Ungunsten der Parteilasse. Alle diese Beschuldigungen erklärte Bebel für unrichtig. Finanzziel sei am „Vorwärts“ nur Singer früher beauftragt gewesen, aber nur in dem Sinne, daß er dem „Vorwärts“ 16—17 000 Mk. zugewandt habe. Als das höchste Gehalt beim „Vorwärts“ gab Bebel 7000 Mk. an, welche Liebknecht bezieht, während der nächste Redacteur 5000 Mk. erhält, und der minderbekanntere der sechs Redactoren 200 Mk. monatlich empfängt. Bebel meint, man müsse den Angehörigen der Partei ebenso wie allen anderen Arbeitern das Recht der befähigsten Arbeits- und Erziensbedingungen, entsprechend den Grundfragen in der bürgerlichen Gesellschaft zugestehen. Bei anderen Parteien werde noch erheblich mehr bezahlt. Zu Gunsten Liebknechts brachte Bebel noch besonders bei, daß derselbe für eine zahlreiche Familie zu sorgen habe und außerdem wie alle hervorragenden Partei-

mitglieder mit erheblichen Repräsentationskosten zu rechnen habe. Bebel wandte sich weiterhin gegen die Gründung von neuen Blättern und Genossenschaften. Es sei das Verbot, aus der Kampfpartei eine Geschäftspartei zu machen und das bare Geld in Unternehmungen festzuliegen. Zur Inzeratenfrage sprach sich Bebel wenig befriedigt über die seit einiger Zeit beschlossene Nichtaufnahme von Lotterien und Granderannonen aus, indem er flagte, daß durch diese idealen Regungen der Kasse bedeutende Summen entgangen seien. Solange man unter den bürgerlichen Wölfen lebe, müsse man auch mit den bürgerlichen Wölfen heulen und könne man diese idealen Grundfragen des sozialistischen Staates noch nicht verwirklichen. Man müsse vielmehr die Schwächen der bürgerlichen Gesellschaft im Parteinteresse ausnützen und ihr soviel Geld auch durch Inzerate abknöpfen wie man könne, um es dann im Kampfe gegen sie zu verwenden. In der Discussion wurde über die schlechte Redaction des „Vorwärts“ Klage geführt. Rene Magdeburg erachtete das Gehalt des 1. Redacteurs am „Vorwärts“ viel zu hoch und verlangte die Ernennung des Redacteurs und Festlegung des Gehaltes für denselben durch den Parteitag. Hoffmann-Jeß meinte, nach dem bekannt gewordenen Verhältnissen sei es angenehmer, in Berlin Hausdiner zu sein, als in der Provinz Chefredacteur eines Parteiblattes. In der Nachmittags-sitzung fand Prüfung der Delegirtenmandate statt.

Protest und Ungegend.

2. Halle, 15. November. Der Luftschiffath der „Zuckerfabrik Halle“ hat in seiner heute Abend abgehaltenen Sitzung beschlossen, für 1891/92 nach statutenmäßigen Abzählungen 6 % Dividende vorzuschlagen.

7 Halle, 15. Nov. Die mit Einführung des diesjährigen Winterfahrplans zum Zweck der Gewährung von Sonntagseruhe für die betreffenden Fahrbeamten eingeführte Einschränkung in der Beförderung von Güterzügen im Betriebsamt Halle ist leider seit 14 Tagen wieder aufgehoben. Somit hat die Freude der betr. Fahrbeamten nicht lange gedauert.

7 Weisenfeld, 15. Novbr. Gestern früh 7 Uhr explodirte auf Fabrik Weisau ein Schmelzcyllinder, wodurch 4 Personen durch das ausströmende Feuer derartige Verwundungen an Gesicht, Händen und Körper davontrugen, daß sie sümmtlich in ärztliche Behandlung gegeben werden mußten. Bei einem Arbeiter sind die Verwundungen in Gesicht und Händen derartig, daß seine Aufnahme in das hiesige Krankenhaus erfolgen mußte.

7 Neubalmsleben, 14. Novbr. Der bei Altenhausen überfallene und seiner Baarfische von 1500 Mk. beraubte Vertram aus Duxberge hat sich von den erhaltenen Schlägen, die er nicht mit einem Hammer, wie er berichtet worden, sondern mit einem dicken Knüttel über Kopf und Arme erhalten hat, wieder vollständig erholt und ist bereits in seine Heimath zurückgekehrt. Die erhaltenen Schläge haben nur stark bläuhend gewirkt, ohne erhebliche Nachtheile für seine Gesundheit zu verursachen. Der Fall ist für reisende Kaufleute oder Handelsleute wieder sehr lehrreich. B. hat nämlich in Erleben beim Galwitz über, wie jetzt bekannt wird, in Erleben der beiden Strohlage die unvorsichtige, laute Ausrufung gethan, daß er im Begriff sei, in den Dömling auf den Einkauf von zwölf Kühen zu reisen, woraus die Verbrecher den richtigen Schluss auf das Vorhandensein einer größeren Geldsumme bei B. gezogen haben. Von Altenhausen an sind die beiden Strohlage, die schon äußerlich durch ein sehr zerlumptes Aussehen aufgefallen sind, dem B. unmittelbar gefolgt, haben sich bald nachher ihm angeschlossen, um gemeinsam mit ihm den Weg nach Bahnhof Niesitz zurückzulegen. In der Nähe des so genannten Rittmeisterei's innerhalb des Waldes an einsamer Stelle ist dann der Raubfall zur Ausführung gebracht worden. B. hat also den wandernden Strohlagen gegenüber eine viel zu große Offenheit und Vertrauensseligkeit an den Tag gelegt. Das Signalement der beiden Wagabonden ist von B. genau angegeben. Der eine der Burschen hat, wie schon gemeldet, einen schwarzen, der andere einen roten Wollbart getragen. Die Stiefel sind bei beiden so zerissen gewesen, daß die Fehlen wohl herausgeschaut haben. B. ist ein Mann von kleiner nicht sehr starker Figur, so daß er wohl nicht in der Lage gewesen ist, durch seine Körperkräfte den Angreifern großen Widerstand zu leisten. Der Anfall hat schon vor 5 Uhr stattgefunden.

7 Ein Eisenbahnzugammenstoß hat am Sonnabend gegen Abend bei der Station Wucha stattgefunden, woselbst durch falsches Einfahrtsignal ein Personenzug mit einem Güterzug zusammenstieß. Der Schaden an Material soll bedeutend sein, während nach dem Ergebnis unserer bisher eingelegenen Erfundigungen Fahrpersonal und Passagiere nur mit leichten Verletzungen davongekommen sind.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- und Familien-Nachrichten.
 Am Vorabend des Gottesfestes, Sonntag den 19. Novbr., abends 6 Uhr, findet in der Stadtkirche ein besonderer Gottesdienst und nach demselben Beichte und Abendmahl statt. Diaconus Schollmeyer Anmeldeort.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Montag Abend 8 Uhr unser lieber Sohn **Otto** nach kurzen aber schweren Leiden sanft entschlafen ist. Um stille Beerdigung bittet die Familie Hoffmann.
 Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 4 Uhr von Trauerhause, Kleine Ritterstraße 16, aus statt.

Versteigerung.

Sonnabend den 19. November cr. vormittags 10 Uhr, verzeigere ich zwangsweise im Restaurant **Ca-100** hier
 1 Materialwaarenladen-einrichtung, 1 Wagen, Panostoffen, Fellen, Seife, Bürsten, Streichhölzer, 1 Sopha u. s. w. u. s. w.
 Tag, Ger. Vollz.

Wagen- u. Auction.

Sonnabend den 19. d. M., vormittags 1/10 Uhr, soll im Gasthof zum Hühnerhof hier ein 4 Räder, 2 Wagen, ein 1/2 d. Pferdewagen, 1 Hufeisenmaschine, 1 Wagenbinde, Pflüge, Eggen u. dergl. m. h. meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
 Merseburg den 14. November 1892.
G. Höfer,
 Auctions-Commissar und Taxator.

Speisekartoffeln.

mehlschön und wachschmedend, liefert jederzeit centnerweise frei Haus.
Ed. Klaus.

2 Heberzeber, 1 Grad und Räder

zu verkaufen. Zu erfragen
 Gottshardstraße Nr. 26.

Kapital.

Auf hiesiges Grundstück, 13500 Mark in Brandt, wird ein Kapital von 4500 Mark hinter 0500 Mark per 1. Decbr. getilgt. Off. sub G. 6 an die Exped. d. Bl. erheben.

30000 Mark

per 2. oder 3. Januar 1893 zu 4 1/2 % Zinsen auf mündelsichere Hypothek anzuleihen. Einträge sind zu richten an
Fried. M. Kunth in Merseburg.

Eine Wohnung an ruhige Leute kann sofort oder Neujahr bezogen werden (Preis 32 Thlr.)
Welfenfelder Straße Nr. 25.

Logis-Vermietung

Die 1. Etage in meinem Hause Halleische Straße 32 ist durch Verleugung des jetzigen Miethers, Steuer- oder Controlleurs Herrn Albrecht, zu vermieten und sofort oder Neujahr zu beziehen.
Carl Fuchs.

Zwei Logis im Preise von 120 Mk. und 72 Mk. sind sofort zu vermieten und zu Neujahr zu beziehen.
F. A. Erbert, Neumarkt 69.

Die herrschaftliche Wohnung

Welfenfelder Straße Nr. 15 ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.
Otto Peckolt.

Zu vermieten

und Oftern 1893 zu beziehen eine Etage, bestehend aus 4 Stuben (auf Wunsch auch 3 Stuben), 3 Kammern, Küche, Speisekammer, Wasserleitung und Treppenboden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, 1 Etage, 2 Kammern, 1 Stall, zu 25 Thlr. zu vermieten
Sealstraße 13.

Eine Wohnung zu 22 Thlr. zu vermieten
Ritterstraße 11.

Die Wohnung des Herrn **Antonie Hoff** ist zu vermieten und Neujahr oder Oftern zu beziehen.
Fran Geisler.

Eine Wohnung zu vermieten und sofort oder später zu beziehen
große Siglstraße 11.

Eine Oberwohnung nebst Zubehör sofort oder zum 1. Januar 1893 zu vermieten
Annemstraße 9.

Eine Wohnung von 2 St., Kammer, Küche und Kammerl. Zubehör (für Seitengebäude) ist zu vermieten und 1. April 1893 zu beziehen
Globigauer Str. 6.

Wohnerbrüderverein (Neubau) sind mehrere Wohnungen zu vermieten und 1. Januar oder später zu beziehen. Das Nähere
Globigauer Str. 6.

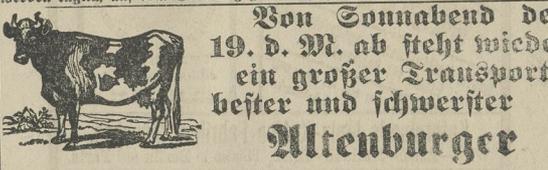
Inventar-Auction

in **Altranstedt** u. **Marcksfräsdorf** (Station Marcksfräsdorf auch Kötschau).
Diensstag den 22. d. M., morgens von 10 Uhr an,
 soll wegen Aufgabe der Wirthschaft sämmtliches zum Gute des Herrn **Knüpper** in **Altranstedt** gehörige lebende und todtte Wirthschafts-Inventar öffentlich meistbietend unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
 Zum Verkauf kommen: **4 gute Arbeitspferde** (theils hoch und übertragend, 9 bis 12 Jahre alt), **17 Schweine**, **16 Kühe** (theils fettschmelzend), **2 Saenen** mit 15 Perlen, sämmtliche Pflüge, Eggen, Walzen, liches Geflügel, Wagen, **Dreisch-, Drill-, Häcksel- u. Reinigungs-maschinen**, Milchgeräthe u. s. w.
 Die Vorräthe an Getreide, Heu, Strohe, Kartoffeln und Futtermitteln werden täglich auf dem Gute abgegeben. (Kf. 33820.)

Auction

von landwirthschaftl. Inventar in **Oberreichstede** (Stat. Mückeln).

Wegen Aufgabe der Wirthschaft soll **Donnerstag den 21. November 1892, Vorm 10 Uhr,**
 sämmtliches zum Gute der Frau Wittwe **Heinrich** in **Oberreichstede** gehörige vorräthige lebende und todtte Wirthschafts-Inventar öffentlich meistbietend zu den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
 Zum Verkauf kommen: **7 Pferde** (2 Hosten, 2 n. 1 Jahr alt), **17 Kinder** (theils milchend, theils hochtragend), **12 Schweine**, **Säe-, Häcksel- u. Reinigungs-maschinen**, **ostberbedeckter Rutschwagen**, **Preiswagen** und **Schlitten**, **Feilerwagen**, **Pflüge**, **Eggen**, **Walzen**, **Futtermühle**, **1 Decimtalwaage**, **Milchgeräthe** u. s. w.
 Die Vorräthe von Getreide, Heu, Strohe, Kartoffeln und Futtermitteln werden täglich auf dem Gute abgegeben. (Kf. 33819.)



Von Sonnabend den **19. d. M.** ab steht wieder ein großer Transport **besten und schwerster Altenburger neumilchender Kühe mit den Kälbern** bei mir zum Verkauf.
Otto Heilmann.

Illustrierte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.
Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.
Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Literatur Rund- und gewerbliches, Aus der Frauenwelt. Circa 200 Holzschnitte und Text-Illustrationen.
Beiblätter: Gärtnerei, Hauswirthschaftliches, Mode und Handarbeiten.
Modenblatt: Circa 2000 Abbildungen, 14 Schnittmuster-Beilagen, 24 farbige Modenbilder, 8 Extra-Blätter, 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten.
 Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. oder 1 Jk. 50 Kr. vierteljährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine **große Ausgabe mit allen Kupfern** unter Zugabe von **36 großen farbigen Modenbildern**, also im Ganzen **60**, zum Preise von **4 Mk. 25 Pf.** oder **2 Jk. 50 Kr.** Probe-hefte gratis und franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen **Berlin W., Potsdamerstraße 38; Wien I., Operngasse 3.**

Freundl. möbl. Zimmer, auch deren zwei, an einen oder zwei Herren sofort zu vermieten
Brühl 61.

Eine freundlich möblirte Etage mit Kammer ist zu vermieten
Häckerstraße 20, 1 Trebbe.

Möbl. Wohnung zu vermieten.
Sosythalgarten.

Eine möbl. Etage zu vermieten
Schmalstraße 5.

Wohnungs-Gesuch.
 Ein alleinstehender Herr sucht sofort eine Wohnung, Etage und Kammer.
 Adressen mit Preisangabe niederzulegen in der Exped. d. Bl. unter **Glossire 12. II.**

Pfannenbuchen und Spritzbuchen in bester Güte, täglich frisch, empfiehlt
Gustav Schönberger jun.

Darmhandlung.
 Ich empfehle alle Sorten getrocknete und gefalzene **Nudeln** und **Schnecken** sowie im Ganzen und Einzelnen bei billiger Preisstellung.
Karl Winkler, Schlagthof.

Thüre zu!
Selbstthätige Thürschließer (D. R. Patent) bedecken jede Thüre ohne Schlag und Schloss.
Garantie 3 Jahre.
Prosperte gratis.
Gustav Engel,
Merseburg, Weiße Mauer 7.

Die Spielwaaren-Ausstellung
Halleische Straße 8, 1 Et.,
 empfiehlt schöne Neuheiten der beliebtesten **Zugspappwaaren** zum Ausnähen und Aufstellen.
Frau Geisler.

Feinste Sorten
Silzschuhe und Pantoffeln,
 größte Auswahl, nur billig bei
Melme.

Zammengrün

hat abgegeben **Unteralfen burg 39.**
Grüne Heringe! Grüne Heringe!
Hücklinge à Kiste 1 Mk. 10 Pf.,
Sprotten à Kiste 1 Mk.

empfehlen die **Germanische Fischhandlung.**

Alle Arten Stridereien und **Wollstridereien** werden angenehm und ausgeführt
Unteralfen burg Nr. 52, 1 Trebbe links.
 Auch werden dableibt **Wobeller Cartons** sauber und billig angefertigt.
 Zur Anfertigung von
Puppenperücken
 aus ausgefärbtem Domänenhaar empfiehlt sich
Edwin Menzel,
 Kleine Ritterstraße 2.

Rindfleisch
 (minderwerthige Waare)
à Pfund 40 und 50 Pf.
 verkauft **Donnerstag, Freitag, Sonnabend**
K. Enke, Annenstraße 14.

Morgen
frisch Hausgeschlachten.
 Verkaufsstelle der Dampfmoellerei
Markt Nr. 28.

1a Kieler Fettbücklinge,
1a Kieler Sprotten
 empfiehlt
G. Wolff.

Heute **Donnerstag**
Schlachtfest
 bei
Ferd. Bahn.

Sahnenbonbon,
H. Praliné
 empfiehlt
Gustav Schönberger jun.

Oberhemden,
 gut sitzend nach Maß, fertige mit jedem Schluß große Auswahl in Einfähen.
Herren-, Damen- und Kinderwäsche,
 jede Weichnäherlei liefert in sauberer Ausführung nur von erprobten Arbeitkräften möglich.
Ed. Zentgraf-Heber.

Handliche Zähne, Plomben,
schmerzloses Bohren,
Behandlung von Zahnerkrankheiten.
Weigand, Markt Nr. 4.
 Sprechstunden 9-1, 3-5 Uhr.

Mit dem am Tage erscheinenden
Halleische Straße 34
ein Victualien-Geschäft
 nebst **Zakaf-, Cigaretten- und**
Flaschenbier-Handlung.
 Achtungsvoll
Franz Klee jr.

Auch ist stets **Brandt's, Wilke's, Dachpappe, Theer, Dachpappe u. s. w.** auf Lager und im Einzelnen zu verkaufen. **D. D.**

Petroleum I. Qual.
 à Liter 20 Pf., bei 5 Liter 19 Pf., bei 10 Liter 18 1/2 Pf., à Centner Mk. 12 frei Haus.
Korbtschen, a 5 und 10 Liter Inhalt,
 zum Petroleum leihweise.
Otto Zschow.

Bücklinge, Sprott, Bratheringe
 in Kisten und Köffern stets frisch bei
Th. Funke am Markt.

Metall- und Kautschukstempel
 für Behörden und Private
 liefert billigst
HEINR. HESSLER
 No. 79 Neumarkt No. 79

Soldatenbrief,
 eigene Angelegenheit des Empfängers, Dreifacharten mit vornehmender Aufschrift, gummiert, hält vorzüglich
Th. Rössner,
 Buchbinder, Delbrück Nr. 5.

Einige Centner Padpappe
 werden billig abgegeben
Oelgrube 5.

Sonnabend ist auf dem Wochen-
markt frisches Tannengrün
 zu verkaufen.
Stund an der Kirche.
 ff. **Wienchönig** incl. Wäsche 40 und 75 Pf.,
 braunen **Strap** a Pfd. 20 Pf.,
 selbstgeleg. **Pflaumen** a Pfd. 18 Pf.,
 " **Salzheringe**,
 " **mar. Serrige** Stüd 9 Pf.,
 " **gerüh. Serrige** Stüd 8-9 Pf.,
 " **Sardellen** a Pfd. 75 Pf.,
 " **Garnsch** a Pfd. 60 Pf.,
 " **Landfisch** a Pfd. 80 Pf.,
 " **Land-Gier** a Mdt. 1,10 Mt.,
 " **Peisolein** a Ltr. 20 Pf.,
 " **Sauerkraut** 2 Pfd. 50 Pf.,
 " **Salzsauren** 3 Eid. 10 Pf.,
 " **Capern**,
 " **Citronen**,
 " **Vindunger Käse**,
 " **Vindgübel**,
 " **Apfelschnitte** a Pfd. 60 Pf.,
 " **türk. Nüssen**,
 " **Weizenmehl** a Pfd. 16 Pf.,
 sowie alle Sorten **Süßfrüchte** zu aller-
 billigsten Preisen
 empfiehlt
Julius Herrmann,
 Linden- u. Karlstr. Eck.

Ein wahrer Schatz
 für die unglücklichen Opfer der **Selbst-**
besetzung (Dauische) geheimen
Ausgeschweifungen ist das berühmte
 Wert:
Dr. Retan's Selbstbewahrung.
 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mart.
 Lese es Jeder, der an den schrecklichen
 Folgen dieses Leidens leidet, seine auf-
 richtigen Belehrungen retten jährlich
 Tausende von sichern Tode. Zu
 besorgen durch das Verlags-Büro in
 Leipzig, Neumarkt 84, sowie durch
 jede Buchhandlung.

Sägespäne (Wäucherzeug)
 verkauft
 Meuschauer Mühle.

Frischgeschossene Gänse
 empfiehlt billigst
E. WOLFF.

Brikets-Verkauf
 vom Wagen
 130 Stück à — Mt. 70 Pf.,
 650 " à 3 " 30 "
 1300 " à 6 " 50 "
 2000 " à 9 " 50 "
 frei in das Haus geliefert.
 In meiner Behausung abgegebene Be-
 stellungen werden promptest ausgeführt.
Heinrich Schulke.

!!!Sandschuhe!!!
 werden zum Waschen und Reparieren an-
 genommen bei **Fr. Pommerin.**
 Naumburger Str. (Gasthof a. d. vren. Adler).

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß
 von jetzt ab stets
Presdener Feitzgäse, Verkauf nach
Chüringer Gänse, Gewicht,
fette Enten,
Hühnchen,
Tabben,
Suppenhühner,
angeweidete Gänse, ganz, halbe und
 viertel,
Gänsefleisch und -Blut,
Gänse- und Entenfedern
 zu haben sind.

Marie Grunow,
 Sand 14.
Frischen Schellfisch und Flußhecht,
guthokende Salzbohnen,
echte Teltower Rübchen,
ital. Maronen,
neue Katharinen-Pflanzen,
Zerfallener Orangen,
Rügenwälder Gänsepfelkeisch
 empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Schöneberg's Restauration.
 Sonnabend **Schlachtfest.**
 Abends Brat- und frische Wurst.
Restaurant
Hospitalgarten.
 Morgen Freitag
Pökelknochen.

!!!Naturheilmethode!!!

Ein junges Mädchen erkrankt plötzlich an epileptischen Krämpfen. Die Anfälle traten sehr häufig auf. Die Dauer der einzelnen Anfälle betrug Stunden. Es miedersollten sich die-
 selben sehr oft. Alle angewendeten Mittel von Seiten des behandelnden Arztes blieben er-
 folglos. Bis endlich derselbe zu den Verwandten des Mädchens sagte: „Es ist keine Hilfe
 mehr, sie ist unheilbar und muß nach Goldig“.
 Ich bekam die Patientin in Behandlung, zunächst stellte ich noch ein letzter Anfall
 ein und nach 4 Tagen konnte ich die Aussicht auf vollständige Heilung eröffnen. Die Anfälle
 wurden immer seltener und schwächer, bis endlich nach 14 Tagen ich nur noch 2 Ödnachts-
 anfälle einstellten und die Patientin war geneigt. Ihre Krankheit ist vollständig beseitigt.
 NB. Der Name der Patientin ist bei mir zu erfahren.

Arth. Conrad, prakt. Vertr. der Naturheilkunde
 und Spezialist der Massage.
 Halle a S., Sredsch Str. 9-10, Pm. 5-6. **Weichenfels a S.,** Sredsch Str. 7-8, Pm. 3-4.

Elfenbein-Seife.
 In Stücken à ca. 125
 Gramm 10 Pf. überst zu haben.
 Verkaufsstellen durch Katalog-entwurf. Erste u.
 alleinige Fabrikanten der echten Elfenbein-Seife mit Schutzmarke
 „Elefant“ **Günther & Haussner** in Chemnitz

Kathreiner's
Kneipp
Malz-
Kaffee
 Beste Kaffee-Zusatz, ausgezeichnetster
 Ersatz für Bohnen-Kaffee.
 Nur echt mit dieser Schutzmarke.
 Man lasse durch das
 ähnliche Aeussero
 anderer Fabrikate sich nicht
 beeindrucken; durch unser pa-
 tentiertes Fabrikationsverfahren
 erhält das Innere des Malz-
 kornes den Kaffee-
 Geschmack.
Kathreiner's
Kneipp - Malz-Kaffee.
 Solekt von 25 bis 50 Schichten eines Platte
 von Porzellan.
Schmid-Schmiederei
 MÜNCHEN.
Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
 Wien-Basel-Mailand-Dijon, Filialen in Berlin und Paris.

Neufel's Nachfolger,
L. Neumayer.
 fertigen
Denkmälern
 aus Granit, Marmor,
 Zement und Sandstein.
 Ferner liefern
Eich-
u. Wachsichtsch-
platten
 aus den verschiedensten
 Marmorarten, über-
 nehme auch zur Aus-
 führung jede Art
Figuren
 sowie
 Portraitsirungen
 nach Photographie, in
 Marmor als Relief und
 Büsten.
Saubere Arbeit.
Solide Preise.

Vorschuss-Verein zu Merseburg E. G.
 mit unbeschränkter Haftpflicht.
Außerordentliche Generalversammlung
 Sonntag den 27. November 1892. nachmittags 3 1/2 Uhr,
 im Saale der Reichskrone hierseibst.
Tages-Ordnung:
Änderung der Statuten.
 Da zu der Generalversammlung am 13. d. M. nicht die be-
 schlussfähige Zahl von Mitgliedern erschienen war, wird lt.
 § 37 der Statuten zu dieser Generalversammlung mit der Bitte
 um zahlreiches Erscheinen ergebenst eingeladen. Zu ver-
 selben entscheidet die Zustimmung von drei Vierteln der An-
 wesenden für Annahme der vorgeschlagenen Statuten-Änderungen.
Der Aufsichtsrath des Vorschuss-Vereins E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht.
G. Dürbeck, Vorsitzender.

Männer-Turn-Verein.
 Donnerstag den 17. d. M.,
 abends 8 1/2 Uhr.
General-Versammlung
 in der Fankenburg.
Der Vorstand.
Gasthof z. preussischen Adler.
 Heute Abend **Salzknochen.**
A. Krauseneck.

S.-C. Harmonie.
 Sonnabend d. 19. d. M., abends 8 1/2 Uhr.
Versammlung
 im Vereinslokal. Um zahlreiches Erscheinen
 erinndt
der Vorstand.
Schwendler's Restaurant.
 Heute Donnerstag den abends 6 Uhr ab
Pökelknochen
 (von selbstgeschlachtetem Schwein)
 mit Meerrettig und Sauerthohl.

Musikauführung
des Gesangvereins
im Dome

Sonntag den 20. Nov., 7 Uhr.
Ein deutsches Requiem
 nach Worten der heiligen Schrift für Solf,
 Chor und Orgel von **Johannes Brahms.**

Eintritt gegen Abgabe der Mitgliedsarten.
 Karten für Nichtmitglieder à 1,50 Mt. bei
 Herrn **Wiese Nachst.** (S. Geuer) und **Wegel**
 (Dombot) bis Sonntag 2 Uhr. Später in
 dem **Kaiserhaus, parterre.**

Schumann.
Hauptprobe Sonnabend 7 Uhr
im Dom.

Kaiser Wilhelmshallen-
Theater.

Direction: **Paul Milbitz.**
 Donnerstag den 17. Nov. 1892.
 Vorletztes Gastspiel des Weimariischen
 Hofkapellmeisters
Victor Wachtel.
Hans Jürg.
 Lebensbild in 1 Akt von Carl v. Hofen,
 Bierauy.
Hohe Gasse.
 Lustspiel in 1 Akt von Georg Ditty.
 Zum Schluss:
Romeo auf dem Bureau.
 Schwan in 1 Akt von Feodor Wöhl.
 Freitag den 18. November.
 Letztes Gastspiel des Weimariischen
 Hofkapellmeisters.
Victor Wachtel.
 Die Direction.

Repetitions- und
Übungsstunde
 nicht Donnerstag, sondern Freitag
 abends von 8 Uhr ab.

Städtische Pflicht-Feuerwehr.
 Montag den 21. November d. J.
 abends 8 Uhr.
 Übung auf dem Nulandtsplatz.
 Versammlungsort: Nulandtsplatz.
Der Kommandant. Kovb.

Freiwillige Feuerwehr.
 (I. und II. Comp.)
 Montag den 21. November cr.
 Übung auf dem Nulandtsplatz.
 Antrien am Gerichthaus abends
 8 Uhr.
 Nach der Übung Versammlung
 in der „Fankenburg“.
Der Kommandant. Kovb.

Landw. Consum-Verein
Merseburg E. G. m. b. H.
Generalversammlung
 Sonntag den 27. Novbr. cr. nachmittags
 3 Uhr, im Büschl.
 Tagesordnung: 1) Vorstandserwahl.
 2) Geschäftliche.
Der Vorstand.

Driskrankenkasse d. Schneider.
General-Versammlung
 Sonntag den 20. d. M., abends 8 Uhr,
 in der **Schneider-Herberge.**
 Tages-Ordnung:
 Beschlußfassung der abgeänderten Statuten.
 Das Erscheinen der Mitglieder und Arbeit-
 geber ist dringend notwendig.
Der Vorstand.

Hoffischerei.
 Heute Donnerstag Abend **Salzknochen.**
 Ein junges anhängiges Dienstmädchen wird
 per 1. Januar gesucht.
Galleische Straße 32, parterre.
 Gestern Sonntag ist von Weinmarkt bis
 zur Buchstebstraße von einer armen Frau ein
 Fehmarckstück verloren. Es wird gebeten,
 dasselbe **Oberbrückstraße 15** abzugeben.
 Am Dienstag Abend ist vom Bahnhof nach
 dem Rennart eine **Wagen-Laterne** ver-
 loren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben
Rennart 68.

Mein lieber intimer Freund!
 Laß Dir keine grauen Haare wachsen wegen
 den 3 **Roßschlägereien**, es bleibt so.
 Ein andermal lege Deinen Namen darunter.
 Dies meine letzte Antwort.
R. Kolbe, Roßschlächter.
 Hierzu eine Beilage.

Parlamentarisches.

Die freisinnige Fraktion des Abgeordnetenhauses hat am Sonnabend die Steuervorlagen beraten und diese Beratung in derselben Sitzung auch zum Abschluß gebracht. — Der parlamentarische Correspondent der „Westf. Zig.“ berichtet, daß in dieser Fraktionssitzung „einstimmig anerkannt wurde, daß die freisinnige Partei die Vorlage zu bekämpfen habe. Einige Gründe zur Ablehnung machen sämtliche Mitglieder geltend; andere Bedenken werden nur von einem geringeren oder größeren Theile der Fraktion erhoben. In ihrem praktischen und taktischen Verhalten ist aber die Partei geschlossen.“

Die „Kreuztg.“ schreibt: „Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses hat am Dienstag ihre Beratungen über die Steuerreform-Gesetze begonnen. In der Generaldiscussion über die Grundzüge der gesamten Reform, welche die erste Sitzung ausfüllte, stellte sich heraus, daß die Fraktion fast einstimmig der Ansicht ist, daß den Grundzügen der vorgelegten Gesetzentwürfe zustimmen und der erste Versuch zu machen sei, alle drei Gesetze zu bringen unter der einen Voraussetzung, daß die Frage der Reform des Wahlgesetzes in einer der konservativen Partei annehmbaren Form noch in dieser Session zum Abschluß gelangt.“

Provinz und Umgegend.

G. Halle, 14. Nov. Die Aufhebung des unglückseligen Bierboycotts ist auf Grund nachstehenden Schreibens erfolgt: An die Bier-Boycott-Kommission. Im Auftrage der unterzeichneten Brauereien ergäuze ich die Ihnen unterm 14. Aug. abgegebene Erklärung dahin, daß die Genannten bereit sind, überall da, wo ihnen ein Verfügungsrecht über Säle zusteht, sie ihre Pächter zu veranlassen wollen, daß wenn dieselben überhaupt ihre Localität zu politischen Versammlungen hergeben, sie alle politischen Parteien ohne Ansehen ihrer Richtung aufzunehmen haben. Mit Achtung ergebe ich die Grüße der vereinigten Halle'schen Brauereien.

W. Wölgast, 16. Nov. Heute Abend gegen 6 Uhr ereignete sich hier ein Unglücksfall. Der 16jährige Arbeiter Werner stürzte in der Dunkelheit über einen Stein und ehe er sich wieder emporraffen konnte, hatte ihn das Vorderrad seines mit Schnigeln beladenen ca. 40 Ctr. schweren Wagens gefaßt und überfuhr ihm beide Unterschenkel. Bei der wundärztlichen Untersuchung stellte sich ein Röhrenbruch am linken und eine Muskelverletzung am rechten Fuße heraus. Die Mutter des Bedauernswerthen ist leider eine arme Witwe und der Beunruhigte ihre einzige Stütze. — Das am 10. Nov. hier verspätet gefeierte Kinderfest, das sich unter Anlehnung an die Bedeutung des Tages zu einem Luthersfest gestaltete, ist bei sonnig schönem Wetter programmäßig verlaufen. Der Mittelpunkt bildete am Tage der „Kletterbaum“ mit vielen, vielen Prämien und am Abend ein hinesischer Kampfpauz unter Musikbegleitung, welcher einen wirklich fernhaften Anblick bot. — Die bisher vakante Pfarrstelle zu Nitzburg, Gch. Arenten, ist seit letztem Sonntag nicht mehr vakant. An diesem Tage wurde der neue Geistliche, Herr Barrer Reichel, durch Herrn Sup. Jahr-Arenten, unter Assistenz des Herrn Sup. Felgenträger-Wölgast und des Herrn Barrer Winter-Gehofen feierlich in sein Amt eingeführt.

Wittenberg, 14. Nov. In der Friedrichstadt wurden nach einer Meldung der S. Zig. heute Mittag der Bahnarbeiter Wasserleben und sein Schwager Gröbe beim Ausschachten eines Brunnens von dem nicht gehörig abgesteigten niedergehenden Erdreich in einer Tiefe von 5 m verschüttet. Beide Männer konnten nur als Leichen zu Tage gefördert werden. Beide waren verheiratet und hinterlassen ihre Frauen mit je 4 Kindern.

Wittenberg, 15. November. In dem Dorfe Mahlsdorf ersticken zwei Kinder im Alter von 2 1/2 und 2 Jahren in der verschlossenen Suite der elterlichen Wohnung, wo sie allein gelassen worden waren. Zum Erweichen auf den Ofen gelegtes Holz war angezündet, wodurch sich erstickender Rauch entwickelte hatte.

Neuenburg, 14. Nov. Der frühere Bürgermeister Redmer hat als meistbietender die Wache des hiesigen Schützenhauses erhalten.

Erfurt, 15. November. Ein hiesiger Postbeamter, der in einem Gesefte des Jahres 1870 einen Schuß in den Hals bekommen hatte, wurde seit jener Zeit von behändigen heftigen Kopfschmerzen gequält. Seit kurzer Zeit war eine Geschwulst am Hals entstanden, und diese wurde gestern operiert. Zur größten Ueberraschung des Patienten förderte der Arzt, wie die Hall. Zig. berichtet, das Glied einer Schuppenkette zu Tage, wie sie an den Helmen ge-

tragen wird. Das feindliche Geschloß hatte augenscheinlich die Kette zerissen und das Glied in den Hals getrieben, aus dem es nunmehr, nach 22 Jahren, empor wödet ist.

Kassel, 14. Nov. In Kassel will man keine Markthalle. Der Bürgerausschuß lehnte ein Angebot wegen Erbauung einer Markthalle ab und beantragte beim Stadtrath, für immer (!) davon Abstand zu nehmen.

Es wird uns geschrieben: Wie in Leipzig hat sich jüngst auch in Bukau-Magdeburg ein sozialdemokratischer Turnverein gebildet, der indessen wegen seiner Tendenz in den Verband der Deutschen Turnerschaft nicht aufgenommen werden kann.

Detmold, 14. Nov. Auf wunderbare Weise wurde gestern Morgen einem fremden, noch nicht recognoscirten Handwerkerburschen das Leben gerettet. Der Deconom Wolff von hier hat vor seinem Gute in Wefelingen zwei zusammengebauete Strobdienen stehen, die getrennt abgefahren werden sollten. Als einige Lagen abgeladen waren, hörten die Arbeiter aus dem Spalte, welcher sich durch Abbiegen der Diemen von einander gebildet, ein schwaches Stöhnen. Bei näherer Nachforschung fand man in demselben einen fremden Menschen bewußtlos liegen. Derselbe wurde sofort nach dem Armenhause in Wefelingen überführt und durch Einflößen kräftiger Nahrung wieder zum Bewußtsein gebracht. Wie der Bedauernswerthe erzählt, ist er am Dienstag auf die Diemen gestiegen, um sich ein freies Nachtlager auszufinden, hierbei ist er aber in obige Spalte geraten, in welcher er elendiglich verhungern mußte, wenn die Diemen nicht zufällig abgefahren wurden, da ein Entkommen aus dieser Spalte unmöglich gewesen ist. Der Arzt glaubt, daß diese Hungerkur und die schlimme Situation, in welcher der Aermste sich befand, doch keinen bleibenden Nachtheil auf dessen Gesundheit ausüben wird.

Ueber eine auffällige Maßregel wird dem „Anhalter Kurier“ geschrieben: Der Ausfluß des Schlüsselschlössens der Mansfelder Gewerkschaft, durch den der Canale so große Salzengen zugführt werden, wird seit einiger Zeit von Angehörigen der Gewerkschaft bewacht, die es nicht dulden, daß die Ufer dieses Ausflusses betreten, Wasserproben daraus entnommen oder Messungen vorgenommen werden. Nur Personen, die Erlaubnis der Direction der Gewerkschaft oder der Behörden (vgl. Dberbergamt Halle und hgl. Regierung zu Merseburg) nachweisen können, haben Zutritt und die Erlaubnis zur Vornahme von Beobachtungen. Dieser Maßregel gegenüber, fügt das genannte Blatt hinzu, erscheint die Angabe des aufstrebenden Beamten, daß zur Zeit aus dem Schlüsselschlössen weniger Wasser als früher entströme und das Wasser geringeren Salzgehalt habe, wenig wahrscheinlich. Wenn sich die Verhältnisse gegen früher gebessert hätten, läge es doch im Interesse der Gewerkschaft, daß dies allgemein bekannt würde und die Gewerkschaft hätte keine Veranlassung, die Feststellung des Thatbestandes zu erschweren.

Localnachrichten.

Merseburg, den 17. November 1892.

Dem Oberlieutenant von Liebermann, Commandeur des Thür. Inf. Reg. Nr. 12, ist die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Comthurkreuzes zweiter Klasse des herzogl. sachsen-ernestnischen Hausordens ertheilt worden.

Auf die morgen, Freitag, Vormittag 10 und 11 Uhr im Kreisloose hierseibst stattfindende Wahl der Steuerzuschüsse für die Gewerbesteuerklasse III. und IV. machen wir die bet. Gewerbetreibenden nochmals besonders aufmerksam. Klasse III. hat 5, Klasse IV. 9 Zuschußmitglieder zu wählen.

Die Einlösung der Loose für die erste Klasse der neuen preussischen Klassen-Lotterie muß bis zum 21. November erfolgen. Die Ziehungen der Lotterie sind dergestalt festgesetzt, daß mit der Ziehung der ersten Klasse am 3. Januar, der zweiten am 14. Februar, der dritten am 20. März und der vierten am 6. Mai 1893 der Anfang gemacht werden wird.

Requiem von Brahms. Brahms hat seine Composition, welche am kommenden Sonntag im Dome hierseibst zur Aufführung gelangt, „Ein deutsches Requiem“ genannt. Es giebt deutsche Requiem's auch aus älterer Zeit, so hat z. B. Ferdinand Schubert eins geschrieben. Während aber diese den Zusammenhang mit der liturgischen Lobtenmesse aufrecht erhalten, hat Brahms eine Trauerfeier in einem eignen und neuen Style gebildet. Das katholische Requiem ist eine Fürbitte für die Ruhe der Entschlafenen. Das Requiem, wie es Brahms ge-

bildet hat, gleicht einer Predigt. Die Worte, vom Componisten frei aus der Schrift gewählt, bilden eine Reihe feierlicher, gemüthreicher, phantastischer Betrachtungen über Diesseits und Jenkseits, über Menschenloos und himmlisches Leben. Im menschlichen Requiem ist dieses Thema in besonders breiten Formen und mit dem ganzen Aufgebot der feierlichen und künstlerischen Kraft des Tonsetzers behandelt. Soll es doch der trauernde Sohn der beinahegegangenen Mutter geschrieben haben. Wie dieses Werk seinem Schöpfer von der ersten Aufführung ab im Jahre 1868 seine Stellung in der Musikwelt entschied, so wird auch für spätere Zeiten der Name J. Brahms in erster Linie mit dem Gedanken an das deutsche Requiem verknüpft bleiben. H. K.

Das zweite Abonnements-Concert des Trompeter-Corps erfreute sich eines recht guten Besuchs und eines allseitigen, verdienten Beifalls. Herr Stadttrompeter Stutzer leitete das Geschloß, stets hübsche Programme zusammen zu stellen, welche den verschiedenen Ansprüchen und Geschmacksrichtungen nach Möglichkeit Rechnung tragen können. Dabei zeichnen sich die Productionen der Kapelle durch eine Erfrischung, Sauberkeit und Feinheit aus, welche das beste Verhältniß und die sorgfältigste Übung voraussetzen lassen und nie ohne günstige Wirkung bleiben werden. Selbst die mehr leichten und gesälligen Nummern mußten deshalb volle Aufmerksamkeit und Beachtung finden, in weit höherem Maße natürlich die Compositionen von anerkannt musikalischen Werthe, wie die Ouvertüren zu „Oberon“ und „Till“, die große Fantasie über Motive aus der Oper „Cavalleria rusticana“ und ein Solo für Violone von David. Das letztere gab uns Gelegenheit, in Herrn Slot a la einen Geigenpieler kennen zu lernen, dessen Technik bis zur Virtuosität heranreicht, an dem wir aber gleichwohl in erster Linie die Fähigkeit schätzen möchten, einen bis in die höchsten Lagen reinen, klaren und schönen Ton hervorzubringen. Auch Herr Krieg zeigte uns seine breiten vielfach bewiesene Meisterhaftigkeit auf dem Violoncello, das unter seinen kunstgeübten Händen fast weich und anmüthig erklang. Einen ganz besonderen Genuß gewährten neben den vorgenannten Piecen zwei doppeltbesetzte Streichquintette, die mit ihrer überaus reizenden, traumhaften Ballmusik das Publikum zu stürmischem Tactapo-Ruf veranlaßten.

Im benachbarten Dorfe Niederbeuna wird morgen, Freitag den 18. November, die Weihe einer neu erbauten Kirche durch den Generalsup. Herrn Schütze aus Magdeburg stattfinden. Die Feier beginnt um 1/2 10 Uhr vormittags. In den Nachmittagsstunden wird ein Festessen die Theilnehmer an der Feier gefellig vereinigen.

Die hundertjährige Geburtstagsfeier der Veteranen von 1813-15 Johann Gottlob Sempel zu Reipisch brachte gestern für das beschriebene Dorf einen großartig feierlichen Tag. Schon um 7 Uhr früh fand sich der Franklebener Kriegerverein in dem mit zwei Grenzorten geschmückten Reipisch mit seiner Musik-Capelle ein und brachte mit der Schuljugend des Dorfes unter Leitung des Herrn Lehrer Hubert ein von Völkerschützen begleitetes Ständchen dar. Im Laufe des Vormittags fanden sich eine große Anzahl Festtheilnehmer, darunter die Verwandten des Jubilars, im Dorfe ein; ihnen folgten in den Mittagsstunden die zahlreichen Deputationen folgender Militärvereine: Kriegerverein Ober- und Niederbeuna, Kriegerverein Frankleben, Kriegerverein Geusa-Beuna, Kriegerverein Großpöna, Kriegerverein Köffen-Leuna-Görschlich, Melstener Kriegerverein Merseburg, Landwehrverein und Verein ehem. Kampfgenosser Merseburg. Die eigentliche Feier begann Nachmittag 2 Uhr. Unter Glockenläute und Völkerschützen begaben sich die Theilnehmer in festlichem Zuge von der Wohnung des Jubilars, woselbst verschiedene reich ausgestattete Ehrenmitglieddiplome, Widmungen und Geschenke überreicht worden waren, mit dem Gefierten, der mit seinen drei ältesten Söhnen in einer russische Blag genommen hatte, nach dem freien Raume an der Dorfseite zur Abhaltung eines feierlichen Feldgottesdienstes. Derselbe wurde eingeleitet mit den beiden ersten Versen des Liedes „Lobet den Herren den mächtigen König der Ehren“, worauf Herr Pastor Burkhardt aus Bößten eine zu Herzen gehende Ansprache hielt. Mit dem Gesang des dritten Verses des vorgenannten Chorals schloß der Gottesdienst ab. Während desselben sah der Jubilar auf einem vom Merseburger Verein ehema-liger Kampfgenosser geschenkten Rehnstuhl, das ergraute Haupt bedekt mit einem von der Heimathsgemeinde geschenkten Sammetparaplu mit der geschilderten Widmung, „Zum 100. Geburtstag“, die Brust geschmückt mit einem Lorbeerzweig an schwarz-weißer Schleiße. Um 3 Uhr versammelte ein Festessen etwa 70 Theilnehmer an der Feier im Gasthause. Nach Beendigung desselben sollte ein Tänzchen den schönen,

auch von der Witterung begünstigten Tag beschließen. Ueber die persönlichen Verhältnisse des alten Veteranen erfahren wir noch, daß aus seiner Ehe 10 Kinder entsprossen, wovon 4 frühzeitig starben. Von den 6 am Leben gebliebenen direkten Nachkommen sind jetzt 45 Enkel, 106 Urenkel und 5 Ur-Urenkel vorhanden. Möge dem alten Vater Gimpel ein recht zufriedener Lebensabend beschieden sein.

Zur Verlegung des Fuß- und Betttages. Wie die Kreuzzeitung erfährt, steht zu erwarten, daß die königliche Verordnung, welche für Preußen den neuen Büsttag (am letzten Mittwoch des Kirchenjahres) einführt, vielleicht schon im Januar erlassen werden wird. Dann werden auch die Pfarrer angewiesen werden, von der Kanzel aus die Aufhebung des alten und die Feier des neuen Büsttages anzukündigen.

In Betreff der Sonntagsheiligung im Betrieb des Barbiergewerbes hat das Kammergericht entschieden, daß auch ein geräuschloser Handwerks- und Gewerbebetrieb, also der Betrieb des Barbiergeschäfts, wenn er an Sonn- und Festtagen in einem offenen, d. h. jedermann zugänglichen Geschäftsflokal in gewohnter Weise und sogar während der Stunden des öffentlichen Gottesdienstes fortgesetzt wird, geeignet ist, die Sonn- und Festtagsfeier zu stören.

Einem Artikel der „Pötag. Jg.“ entnehmen wir folgende Ausführungen, welche zum Theil auch in unserer Stadt zutreffen: Eine große Anzahl Buchbinder und Papierhändler, vielleicht alle, haben die Sitte eingeführt, die tausenden Kinder durch Zugaben zu erfreuen, oder zum Wiederkommen und Mitbringen von Mitgeschülern anzureizen. Diese Zugaben bestehen nicht nur in Stammbuchabblenden, sondern auch in Bildern, Ringen, Broschen und anderen Spielereien. Selbst eine Art Bons werden ausgegeben, deren 10 Stück für 10 Pfennige in Zahlung zurückgenommen werden. Wie man hört, werden sogar Larven als Zugabe verschickt. Sind die Händler in der Lage, neben dem Hirt eine Zugabe zu reichen, so könnten sie ohne diese ein besseres oder härteres Hest geben, was jedenfalls im Interesse der Eltern und Schule wäre, denn diese beauftragen das Kind zum Ankauf eines Hestes und nicht von Spielereien. Diese Spielereien werden nun in der Schule, wie das leicht ersichtlich ist, da die Heste häufig auf dem Schulwege gefaßt werden, vorgekommen, lenken das Kind vom Unterrichte ab und ziehen ihm nicht selten eine Strafe zu, bei der man leider den Verführer, den Händler, nicht zur Hand hat. Hier thut Abhilfe noth.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.
Freiburg, 15. Noobr. Der Deutsche Turnverein in Ddessa übersandte als Beitrag zum Bau der hier geplanten Turn- und Rhythmhalle 100 Mk.

Vermishtes.

(Die Cholera.) Aus Utrecht sind vier neue Erkrankungen und zwei Todesfälle an Cholera vorgekommen. Alle in Holland getroffenen Bestimmungen zur Bekämpfung der Cholera, welche gegen Antwerpen sowie einzelne Theile von Deutschland, Frankreich und Belgien erlassen sind, sollen mit dem 17. November außer Kraft treten. Auch das Gedrö der Reisenden wird nicht mehr einer Untersuchung unterliegen. — In Belgien und Semendra sind keine neuen Cholerafälle vorgekommen. Die Quarantäne für Reisende vom Auslande ist aufgehoben worden. Es findet nur noch eine ärztliche Untersuchung der Reisenden statt.

(Zagubinsk.) Einem Telegramm aus Rom zufolge wurde am Sonntag der Generalleutnant Giovanni Maraboli während einer Wildschweinsjagd in der Nähe von Civitavecchia von dem Javanen der Jagd, dem Marchese Unguellini, angepöbeln und lebensgefährlich verwundet. Dem Verwundeten mußten im Militärlazareth am Celio beide Nieren abgenommen werden, deren Knochen bis zum Schuttenblatt hinan vollständig gesplittet waren; an seinem Brustbein wurde ein Geschloß gefunden. Nach einer andern Beräht hätte sich das Geschloß des Generalleutnants selbst entladen und den Unfall herbeigeführt.

(Engländer.) Salamanca, 15. Nov. In der Drostschast Bazar brach während einer Hochzeitsfeier der Fußboden des Saales durch, in welchem das Fest stattfand. Dabei wurden 7 Personen getödtet und 12 mehr oder weniger schwer verletzt.

(Verhaftung.) Aus Hirschberg i. Schl. wird berichtet, der katholische Pfarrer Thiel in Trautweinisdorf sei wegen Mißthatenbeleidigung, Meineids und wesentlich falscher Anschuldigung verhaftet worden.

(Mordbrecher.) Aus Tempin (Udemark) wird berichtet: In dem zum Dorfe Barthe gehörigen sog. Heckerhans wurden am Sonnabend die Frau des Heckerwärters Richter und deren fünfjährige Enkelin ermordet aufgefunden. Der Mörder hat nach vollbrachter That in dem Hause Feuer angelegt, um den Anschein zu erwecken, daß die beiden Personen verbrannt seien; das Feuer ist jedoch nicht zum Ausbruch gekommen. Als der That verdächtig ist der Gatte der Ermordeten gefänglich eingezogen worden.

(Raubmord.) Wie man aus Oumbinnen berichtet, wurde ein wohlhabender jüdischer Handelsmann aus Wladolomowo mit seiner Tochter auf dem Heimwege angefallen. Die Räuber schlugen beiden Verlebendeten die Schädel ein. Die Tochter ist bereits den Verletzungen erlegen; der Vater lebt noch, ist aber lebensunfähig.

(Unterfägungen.) Bei einer unerwarteten Revision der Kristkommunalkasse in Lügen (Ostpreußen)

wurde ein beträchtlicher Fehlbetrag ermittelt. Derendant Skrapat wurde verhaftet.

(Vom Kaiserenthoi.) Lieutenant (zu einem unansehnlichen Betrage); „Wie heißen Sie?“ — „Retrut.“ „Schwan!“ — „Lieutenant!“ „Nennst, wie kommen Sie zu dem Deutseher?“

(Geizhals-Vogel.) Herr Knüssel raucht nie, freut sich aber unendlich über die Ergebung der Tabakpreise. „Denn“, sagt er, „ich er spare jetzt mehr, wenn ich nicht rauche.“

(Die Cherokees-Indianer.) Man schreibt der „N. Jg.“ aus Lanerick (Ohio); Welches ist die reichste Nation? Das sind die Cherokees-Indianer! Dieser Stamm, welcher etwa 30000 Köpfe zählt, hat kürzlich den größten Theil seines Landes, 6220000 Ader, an die Regierung für 1,42 1/2 Doll. per Acker verkauft. Die Indianer erhalten das Kapital fast nicht anbehalten, sondern nur die Zinsen annehmend. Der Kapitalverlust eines jeden Cherokees-Indianers beträgt nahe an 30000 Doll. Herr Boudinot, selbst ein Cherokee und Vertreter der Cherokees bei Abschließung des Vertrages, äußerte bei dieser Gelegenheit: „Der Cherokee ist der civilisiertere Indianer der Welt. Wir sind stets Landbauer gewesen, und wir haben die Regierung in unserer Schuld, statt daß sie uns zu unterstützen braucht. Wir haben unsere eigenen Congreß, und unsere Gesetze werden in der englischen und in der Cherokeesprache gedruckt. Wir zahlen Steuern, wie eine umfängliche gebildete Völkergemeinschaft. Noch immer haben wir Mühen genug und gerade sind wir daran, unsere Landhöfen vervollständigen zu lassen.“

(In Kapstadt verhaftet) wurde wegen Diamantendiebstahls ein Berliner Ehepaar. Bei der Diamantengraber des Beers-Gesellschaft in Beaconsfield-Kimberley (Südafrika) war seit mehreren Jahren ein Berliner, Namens Müller, als Aufseher beschäftigt. Die Ehefrau desselben, Henriette Müller, aus Verman gebürtig, wollte zum Besuche ihrer Verwandten nach Berlin reisen und von Kapstadt aus mit dem englischen Dampfer „Mercury“ die Reise nach Europa antreten. Eine Etwa von ihr Abfahrt des Dampfers erschien ein Vor der englische Detektive Brand mit dem weiblichen Detektive Frau Wolf, beide aus Kapstadt und geborene Deutsche, und forderten die Frau Müller auf, sich einer körperlichen Untersuchung zu unterziehen, weil sie im Verdacht stehe, eine große Anzahl von ihrem Ehemanne der Gesellschaft entwendeter Diamanten nach Europa hinüberzuschuggeln zu wollen. Nach kurzer Untersuchung befürchtete auch Frau Wolf ihren besonders wertvolle Diamanten aus den Kleider der Frau Müller, wo sie eingeklinkt waren, an das Taschengeld der Frau Müller wurde nun sofort verhaftet und trotz ihres Protestes, daß sie deutsche Unterthanin sei, ins Gefängnis abgeführt. Nach an demselben Tage wurde auch ihr Ehemann festgenommen.

(Was ist Weterle?) Heute gehört der junge Ministerpräsident und Finanzminister Dr. Alexander Weterle zu den populären Männern Ungarns. Das war aber nicht immer so. Es gab einen nicht zu fernem Tag, an dem Weterle, damals ein junger Ministerial-Gehülfe, einer der weitesten Kreise unbekannter Bekanntheit war. Nur die höchsten Beamten des Finanzdepartements wußten was von Weterle, und zwar, daß er alles wußte, aber alles Unkenntnis geben konnte, daß er sojogulden der „Ringling“ der ungarischen Finanzbeamten war. Außer diesen wußte aber Niemand, was Weterle war. Da erhielt das Geldpostamt in Koloman Szell einen neuen Inhaber. Mit Schneidigkeit ging er ins Zeug und fragte die vortragenden Hofräthe über dies und das, was ihnen Kopfschmerzen verursachte. Zu der Menge, die zur Antwort nicht zu werden wußten, oder: „Weterle ist die Auskunft geben können“, oder: „Das ist nach einer Berechnung Weterle“. Szell wußte noch immer nichts rechtens und fragte endlich: „Wer oder was ist denn eigentlich Weterle? Ist das ein Finanz-Beizler etwa? Man antwortete dem Minister: „Weterle, ein junger Beamter des Ministeriums, ist allerdings eine Art wunderbaren finanzwissenschaftlichen Nachschlagewerks und so allem sehr gut zu brauchen.“ „Dann schicken Sie mir gefälligst diesen Weterle“, Weterle kam ihn auch zu etwas brauchen“ entgegnete Szell. Es geschah nach dem Willen des Ministers, indem erfragen immer weitere Kreise, was Weterle ist, und kaum Europa als jüngste Antwort auf die Frage: „Was ist Weterle?“ zur Kenntnis, daß Weterle ungarischer Ministerpräsident ist.

Gerichtsverhandlungen.

— Berlin, 14. Nov. Gegen den Rechtsanwalt Dr. Stein, den bekannten antijüdischen Führer, begannen heute vor dem Schwurgerichte des Landesrichters I die Verhandlungen in der gegen ihn erhobenen Anklage wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung. Er wird beschuldigt, durch drei selbständige Handlungen eine falsche Beurkundung veranlaßt, von der falschen Urkunde zu selbständigen Sweden Gebrauch gemacht und die Summe von 19000 Mk., welche dem entmündigten Bürgermeister a. D. Wappes gehörte, unterschlagen zu haben. Der Angeklagte war Vormund des wegen Geisteskrankheit entmündigten Bürgermeisters. Als solcher betrieb er die Aufhebung der Entmündigung, wurde aber abgewiesen. Er hat nun während der Vormundschaft 19000 Mk., die dem Wappes gehören, von der Reichsbank abgehoben und nach der Anklage für sich verbracht. Er wird weiter beschuldigt, daß er sich durch den entmündigten Wappes zwei löschungsfähige Urkunden hehligungen ließ, um auf diesem Wege auf sein Grundkapital eintragende Eintragungen weiter ebrhte.

— Braunschweig, 14. November. Wegen Diebstahls, bei dem der Dieben anmaßend Beträge von 35000 Mk. in die Hände fielen, wurde von hiesiger Strafkammer der Dachdecker Karl Erle und der Nagelschmied Hugo Busse zu 5 bzw. 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Diebstahl wurde in der Wohnung des Handelsmannes Hühne in Hohensteil verübt, während im Orte Kirmen war. Der Verstoßene hat bisher nur 200 Mk. wiedererhalten. 240 Mk. barren Geldes hatten die Ehegatten von dem Geschloßener bereits verbracht, das übrig aber, Wertpapiere, verbrannt. Der Verstoßene wird die Amortisationsfrist abwarten müssen, um wieder zu seinem Vermögen zu kommen.

— Nürnberg, 14. November. Die Strafkammer verurtheilte die Deconomofrau M. Bey von Großreuth wegen durch Mißhandlung — es wurde mit 200 Pro. (!) gesundheitsschädlichem Wasser gemengte „Milch“ bei ihr vorgefunden — begangenen Vergehens wider das Nahrungsmittelschutzgesetz zu 3 1/2 Monaten Gefängnis.

— London, 13. November. Im Gerichtshof des Queen's Bench zu Dublin wurde heute der katholische

Geistliche John Han zu einem Monate Gefängnis wegen Mißachtung des Gerichts verurtheilt. Er hatte am vorigen Sonntag von der Kanzel Aeußerungen gebraucht, die geeignet waren, in einem obigenbenannten Wahlprozeß die Wähler einzuschüchtern. Er hatte erklärt, daß er jeden Wähler, der gegen das für Süd-Wales gesetzte Parlamentsmitglied auftreten würde, als einen eingeschwoznen Schurken bezeichnen werde.

Haus- und Landwirthschaft.

† Torfstreu und Champignon. Die „N. Jg. Hoff.“ Jg. theilt einen von Leon Dumais im „Journal d'Agriculture Pratique“ veröffentlichten Aufsatz mit, in dem folgendes ausgeführt wird: In diesem Winter wird es ganz besonders notwendig sein, die Torfstreu in thunlichst zu beschränken um das Stroh unter angemessenen Futterbedürfnissen zu füttern und zu demen zu können. Um seiner Stelle wird in verständig gehaltenen Wirtschaften vorzugsweise die Torfstreu treten, in zweiter Linie vielleicht auch Gerberlothe, aber deren Wirksamkeit inbezug gründliche Erfahrungen noch nicht vorliegen, und die zudem nicht in dem vorausichtlich erforderlichen Maße vorhanden sein dürfte. Das gerade Gegenteil ist in beiden Beziehungen bei der Torfstreu der Fall, deren vorzügliche Wirkungen heute nicht mehr gelungener werden können. Der Winter 1892/93 wird uneres Erachtens alle noch gegen die Torfstreu bestehenden Vorurtheile in gründlicher Weise zerstreuen. Die bis jetzt gemammelten Erfahrungen hinsichtlich zu dem Schluß, daß der Torfstreu-Dünger für alle Bodenarten sich eignet. Schwere Bodenarten lockert er und erleichtert auf diese Weise deren so notwendige Durchlüftung. Dem leichten Boden liefert er einen sich langsam und sicher zerlegenden organischen Dünger, der gleich dem Kompost auf lange Zeit hinan die Fruchtbarkeit im Boden festhält. Die ausfallende Wirksamkeit des Torfes auf jede Pflanzzeit, namentlich auf die Junge und die Erhaltung des Strohhalms in derselben ist ja allgemein bekannt. Demnach verhält man auch seine reichliche nachhaltige Wirkung besonders für sehr leichte Bodenarten. Seine Wirksamkeit tritt indess namentlich in der Vorbergründ, wenn man in Bezug auf Düngkraft gleiche Gewichte von Torf- und Strohhalmsmisch gegenüber vergleicht. Da muß der alte Stallmist den Müßig antreten! Doch ist es sehr gut, auch den Torfmist mit Superphosphat-Gips anzureichern. Dazu kommt noch ein Grund, der sehr für die Verwendung der Torfstreu spricht, das ist seine vortreffliche Verwendung im Gartenbau. Ein letzterer verlangt einen vollkommenen Dünger für einen der schönsten Betriebszweige, nämlich die Champignon-Zucht. Alle Pilze bedürfen zu ihrem Gedeihen einen vollständig zubereiteten, leicht verdaulichen Nährstoff. Der Verfasser hat neuerdings in einem Probejahr die herrlichen Champignons in der Torfstreu gezeihen sehen. Die halb staubförmige, halb feuchte Streu hat allenfalls, wo sie hingebachtet wurde, zahlreiche Familien von schönen Champignons hervorgebracht. In dieser Hinsicht erhöht die Verwendung der Torfstreu in Gärten und in Verbindung als doppelt lobend besonders angebracht. Möchten doch dahin zielende Versuche angestellt werden!

† Ritt für Stubenbesen. Der Lehm, mit dem gewöhnlich die Oefen verputzt werden, fällt häufig wieder heraus, der Ofen raucht dann und das Verschmieren der Fugen muß zuweilen in einem Winter einmal wiederholt werden. Sowohl bei kleineren als größeren Oefen läßt sich dem Uebelstande nach Abgabe der „Höde, Bangs.“ durch folgenden Zusatz zum Lehm abhelfen. Unter einem nicht zu fetten Lehm müssen frische man einen Bogen großes Weispapier, welches man vorher mit Milch wohl gemacht hat, mit den Händen so lange durcheinander, bis die Fasern des Weispapiers sich mit dem Lehm ganz verbunden haben. So erhält man eine Papiermasse, unter die man noch 20 g Kochsalz und 20 g gepulvertes Eisenvitriol mischt und wobei man der Consistenz durch Zusatz von Milch nachhilft. Solcher Mastik bedimmt keine Sprünge und ist dauerhaft — man kann mit diesem Mastik alle Oefen verputzen, ohne einen Oefenker zu holen. Insetzt man noch ein Geweß mit so viel Eisenmistebe dazu, daß man einen weichen Teig erhält. Mit diesem verputzt man die Fugen der Lehm, läßt sie eine Stunde trocknen und putzt dann mit seinem weichen Lehm.

† Die Lampe raucht und riecht nicht mehr, wenn man die Dochte in flarem Oelg weicht und dann wieder völlig trocken werden läßt.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

„Wer ist Alexander Römer?“ Diese Frage ist wohl schon oft von solchen erhoben worden, die sich an den trefflichen eräudenden Werken dieses beliebten Autors erbauet haben. Die Antwort ertheilt in zufriedenstellender Weise das erste Heft des neuen Jahrgangs der „Deutschen Romanbibliothek“, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt), das eine neue, wiedererfindende Schöpfung A. Römers: „Dem Stridit nach“, eröffnet. In dem beigefügten Selbstbekenntnisse erfahren wir aus des Autors eigenem Munde, daß er in Wahrheit eine Dame ist. In schmucklos lebenswunderlicher Weise erzählt uns Frau Constanze Reger, — dies ist ihr wahrer Name, — wie sie zur Schriftstellerin geworden. Es geschah hier auf ganz anderen Wegen als bei Theophil Rollins, der Verfasser des gleichzeitigen in der Deutschen Romanbibliothek veröffentlichten Romans: „Eine Million“ ebenfalls seine Autobiographie in genannter Zeitschrift niedergelegt hat, die zugleich auch die wohlgeleitete Bildung der beiden Autoren in vorzüglicher Ausfägung bringt. Die oben genannten, hier veröffentlichten Werke Römers stehen in jeder Beziehung auf der Höhe der Zeit und wissen schon in ihren ersten Kapiteln das Quere der Leserwelt bereitwillig zu wecken und zu fesseln, daß sie ohne Zweifel zu den beliebtesten und gelesensten Romanen des Jahres gehören werden, wie denn die „Deutsche Romanbibliothek“ überhaupt auf diesem Gebiete — ungeachtet ihres unvergleichlich billigen Preises von nur 35 Pf. pro Heft — die beste Geklebsart zu bieten pflegt. Das erste Heft ist in jeder Buchhandlung und durch jeden Zeitungsträger zu erhalten.

Börsen-Beichte.

Kasse, 15. Noobr. Bericht über Stroh und Hen, mitgetheilt von Otto Weßthal. (Einnahme Preise gelten für 50 kg.) Roggen-Vangstroh (Sanddross) 1,75—2,50 Mk. Weizenstroh (Sanddross) 1,00 Mk. Roggenstroh 1,50 Mk. Weizenstroh 3,50—4,00 Mk. Kleber 4,25 Mk. Torfstreu 1,20 Mk.

